

Zwischenbericht – Stand 31.01.2009

1 Ausbildungsfähigkeit steigern

1.1 Schaltzentrale Zukunft

Sanierungstreuhand Ulm GmbH

Bewilligte Fördermittel: 274.000 Euro

Ziele

- Kontaktaufbau zu Jugendlichen, die derzeit keine beruflichen Perspektiven haben. Aufbau von tragfähigen Beziehungen.
- Aufarbeitung von persönlichen Schwierigkeiten und Entwicklung einer beruflichen Perspektive.
- Einübung von Schlüsselqualifikationen durch Vermittlung und Begleitung in verschiedene Beschäftigungsfelder.
- Aufbau eines Netzes von Unternehmen und Betrieben für Lernpartnerschaften, Praktika, Beschäftigungsfelder, Ausbildungsplätze.
- Vermittlung von Jugendlichen in reguläre Ausbildungs- bzw. Arbeitsverhältnisse.
- Bekanntmachen des Angebots an den Schulen der Weststadt, vor allem in den letzten beiden Schuljahren vor Abschluss.

Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf im Übergang in den Beruf werden auf Bewerbung und Vorstellungsgespräch vorbereitet. Gemeinsam mit ihnen wird der Berufswunsch konkretisiert und nach einer geeigneten Praktikums- bzw. Ausbildungsstelle gesucht. Der Jugendliche sowie das Unternehmen werden zu Beginn der Praktikums-/Ausbildungszeit, so lange wie nötig, regelmäßig begleitet.

Von 122 betreuten Jugendlichen im gesamten Zeitraum, davon 77% mit Migrationshintergrund, konnten 61% in Ausbildung und Praktika vermittelt werden. Die übrigen gehen weiter in eine Schule, ein kleiner Teil ist momentan unversorgt.

Das Konzept der Beschäftigungsfelder für Jugendliche ließ sich nicht aufrecht erhalten. Die Praxis zeigte, dass die Jugendlichen direkt in Praktika, EQ-Plätze, Ausbildungs- und Arbeitsplätze vermittelt werden und keine davor geschalteten betreuten Beschäftigungsfelder nachgefragt wurden.

Der Bedarf an Unterstützung beim Übergang in den Beruf ist groß für Jugendliche mit Migrationshintergrund, mit schlechten Abgangszeugnissen, für Jugendliche im BEJ (Berufseinstiegsjahr) und im BVJ (Berufsvorbereitungsjahr), für Jugendliche mit Kontakt zur Mobilen Jugendarbeit. Der Anteil von ausländischen Schülern an der Albrecht Berblinger Hauptschule beträgt 60%, an der Meinloh-Hauptschule 51% (Schuljahr 2008/09). Entsprechend verhalten sich die Zahlen der Schulabgänger.

Eine individuelle Begleitung und Vermittlung ins Unternehmen erweist sich als wohl zeitaufwändig, aber sehr effizient. Ausbildungsabbrüchen wird entgegengewirkt. Sowohl Jugendlicher wie auch Ausbildungsverantwortliche im Unternehmen werden regelmäßig besucht. Auf auftretende Schwierigkeiten kann schnell reagiert werden. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, der IHK, der Handwerkskammer, dem Regionalen Ausbildungszentrum (RAZ), den Schulen ist die Verbindung von Jugendlichen zu den Strukturen des Ausbildungssystems gegeben.

Zwischenbericht – Stand 31.01.2009

1.2 Lernfelder Pestalozzischule

Verein zur Förderung Lernbehinderter e.V.

Bewilligte Fördermittel: 90.000 Euro

Ziele

- Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit und der Chancen für eine Ausbildungsstelle
- Stärkung von sozialen Kompetenzen und Vermittlung von fundiertem Wissen im Bereich Säuglings –und Kleinkindererziehung
- Erfahrung in Praktika / Babysitterdiensten
- Zertifizierter Abschluss als Babysitter
- Qualifizierung in den Handlungsfelder: Einkauf, Produktion, Verkauf, Buchführung

Es werden zwei Lernfelder außerhalb des regulären Unterrichts für die Schüler/-innen aus- und aufgebaut. Beide dienen dazu die, sozialen Kompetenzen zu stärken und Wissen für die berufliche Orientierung zu vermitteln.

Die **Schülerfirma** baut einen Catering Service auf, der für Veranstaltungen innerhalb der Schule zuständig sein wird und nach Festigung des Konzepts seine Dienstleistung auch nach außen anbietet. Eine intensive Begleitung durch ehrenamtliche Personen sichert einen Zuwachs an Erfahrungen für die Jugendlichen. Diese sind sehr engagiert beteiligt, so dass die Einrichtung einer zweiten Arbeitsgruppe erwogen wird. Kenntnisse in hauswirtschaftlichen Fähigkeiten (Hygiene, Lebensmittelkunde, Speisenzubereitung, Servieren, Höflichkeitstraining) und unternehmerischen Fertigkeiten (Buchhaltung, Planung, Einkauf, Preiskalkulation, Werbung) werden vermittelt. Von den 9 teilnehmenden Schülern/-innen haben 7 einen Migrationshintergrund. 4 bis 5 Ehrenamtliche sind beteiligt.

Das zweite Lernfeld ist die zwei Jahre dauernde **Babysitterausbildung**. Fachkräfte von außerhalb der Schule vermitteln theoretische und praktische Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit Babys und Kindern mit Hilfe von erprobten Materialien und Konzepten (Erste Hilfe Kurs, „Eltern auf Probe – hautnah“). 4 Teilnehmer/-innen haben bereits das erste Ausbildungsjahr (Schuljahr 2007/08) erfolgreich durchlaufen, 7 Teilnehmer haben im Schuljahr 2008/09 begonnen. Nach erfolgreichem Abschluss der zweijährigen Ausbildung erhalten die Teilnehmer/-innen ein Zertifikat. Die Aufnahme in die Babysitterkartei des Roten Kreuzes und der Familienbildungsstätte wird damit angestrebt.

In beiden Lernfeldern werden die Jugendlichen im geschützten Rahmen auf mehr persönliche Reife und Verantwortung hingeführt. Die im Projekt verlangten Verhaltensweisen sind auch generell auf den Beruf übertragbar. Inhaltlich geht es um Fähigkeiten und Tätigkeiten, die später im Alltag und in der Familie gut genutzt werden können. Die teilnehmenden Jugendlichen haben die Möglichkeit, Fähigkeiten und Kompetenzen zu entwickeln, für die im Regelunterricht wenig Raum bleibt. Die Unterstützung von ehrenamtlichen Personen, die nicht dem Lehrpersonal angehören, hat sich sehr bewährt. Zur Sicherung der Nachhaltigkeit der berufsvorbereitenden Projekte wird die **Vernetzungsarbeit** mit außerschulischen Partnern intensiviert.

Zwischenbericht – Stand 31.01.2009

1.3 Lernwerkstatt

Förderverein Elly Heuss Realschule

Bewilligte Fördermittel: 33.000 Euro

Ziele

- Ein Nutzungskonzept ist erarbeitet
- Schüler erhalten bestmögliche Unterstützung
- Räumlichkeiten sind entsprechend der Nutzung ausgestattet
- Schule öffnet sich in den Stadtteil
- Schule bindet ehrenamtliches Engagement ein

Mit der Lernwerkstatt steht den Schülern/-innen der Elly Heuss Realschule ein Raum für selbstständiges Lernen, wie auch für Hausaufgaben, die dort betreut gemacht werden können, zur Verfügung.

An vier Nachmittagen wird Hausaufgabenbetreuung angeboten, für die sich die Schüler/-innen verbindlich anmelden müssen. Diese wird bisher an drei Nachmittagen von jeweils zwei und an einem Nachmittag von einer Person betreut. 3 Lehrer/-innen, 1 ehrenamtlich tätige Person, 2 Schüler/-innen des Scholl-Gymnasiums übernehmen die Betreuung. Es ist geplant weitere Schüler/-innen der eigenen Schule im Rahmen ihrer Stunden, die sie für soziales Engagement erbringen müssen, einzubinden. Das Angebot wird sehr gut angenommen, es nehmen zwischen 12 und 28 Schülern/-innen daran teil. Der angrenzende Mensaraum kann zusätzlich genutzt werden.

Dass ein signifikanter Anteil der Schüler/-innen Schwierigkeiten hat den Leistungsanforderungen der Realschule nachzukommen wird im relativ hohen Anteil der versetzungsgefährdeten Schüler/-innen (in Klasse 8 und 9, 20% und 21%, 1. Halbjahr 2008/09) deutlich. Deshalb ist das Angebot der Hausaufgabenbetreuung von großer Bedeutung. Zudem soll es auch auf die individuelle Förderung von einzelnen Schülern/-innen ausgedehnt werden. Ziel ist es, weitere ehrenamtliche Personen dafür einzubinden.

Die bereits vorhandenen PCs zur selbstständigen Arbeit an Referaten und Hausarbeiten können bislang nicht genutzt werden, da die Freischaltung ins schulische Netz noch nicht erfolgt ist.

Zwischenbericht – Stand 31.01.2009

1.4 Bürger in Grundschulen

AG West e.V.

Bewilligte Fördermittel: 130.000 Euro

Ziele

- Gewinnung von ehrenamtlichen Personen für die Lernbegleitung und Hausaufgabenbetreuung
- Begleitung und Fortbildung der Ehrenamtlichen
- Individuelle Lernbegleitung von Schüler/innen in Kleingruppen in den Räumen der Grundschule (2 Schüler/innen mit 1 Lernbegleitung)
- Enge Zusammenarbeit zwischen Schule/Lehrkräften, Lernbegleitung und Eltern
- Allen teilnehmenden Grundschüler/innen eine positive Grundschullaufbahn, ohne Ausgrenzung, Leistungsabstand etc. zu ermöglichen.
- Sensibilität für dieses Thema wecken, Mitstreiter/innen finden.
- Kontakt zu Schulamt, Stadt Ulm um eine Ganztagesbetreuung in Grundschulen mit integrierter Lernbegleitung und Hausaufgabenbetreuung zu verankern

In den Lerngruppen werden von ein bis zwei Ehrenamtlichen zwischen einem und vier Kinder betreut. Die Kinder kommen zwei- bis viermal pro Woche. Die Lernzeit findet in den Grundschulen statt, in denen die Kinder vormittags unterrichtet werden. Diese kleinen Lerngruppen sind wichtig, da jedes Kind viel Aufmerksamkeit und Unterstützung braucht.

Bis zum Schuljahresende 2007/2008 wurde an der Jörg-Syrilin-, der Wagner- und der Meinloh-Grundschule die Lernbegleitung angeboten. Im neuen Schuljahr kam die Albrecht-Berblinger-Grundschule dazu. Zurzeit sind 42 Kinder angemeldet. Sie sind in 15 Gruppen zu je 1-4 Kinder aufgeteilt. Der überwiegende Teil der Kinder hat Migrationshintergrund. Viele Kinder kommen aus sozial und/oder finanziell schwachen Familien.

Es ist sehr zeitaufwändig ehrenamtliche Personen zu werben, auszusuchen, zu betreuen und zu qualifizieren. Derzeit sind 28 Ehrenamtliche eingesetzt. Weiterer Bedarf ist vorhanden. Gespräche mit Eltern und Lehrer sind notwendig, die Eltern sprechen oft nicht Deutsch. Eine Kraft, die vor Ort an den Schulen ist und den Überblick über Kinder und Ehrenamtliche hat, ist wünschenswert. Der Organisations- und Verwaltungsaufwand ist insgesamt sehr hoch.

Der Bedarf an und die Nachfrage nach Betreuungsplätzen sind groß. Die Lerngruppen sind voll, es bestehen bereits Wartelisten. Es müssen weitere Lerngruppen eingerichtet werden.

Zwischenbericht – Stand 31.01.2009

1.5 Junge Menschen in soziale Verantwortung

project wogama ltd., Wolfgang Knapp

Bewilligte Fördermittel: 15.000 Euro

Ziele

- Jugendliche erwerben zusätzliche soziale Kompetenzen (mit Nachweis für berufliche Bewerbungen)
- Jugendliche erhalten einen Einblick in soziale Arbeit
- Vorhandene Bereitschaft zum Engagement wird unterstützt und die Fähigkeiten dazu erweitert.
- Trägern Sozialer Arbeit im Stadtteil wird ein Schulungsangebot bereitgestellt, das sie für ihren eigenen Nachwuchs nutzen können

Jugendliche werden für Jugendleitertaufgaben geschult und vorbereitet. Die Träger sozialer Arbeit können dieses Schulungsangebot abrufen.

Aktuell besuchen 8 Jugendliche den Kurs zwischen 13 und 16 Jahren, davon 2 Jungs. Die Zahl der männlichen Teilnehmer soll erhöht werden, da sie in der sozialen Arbeit immer noch unterrepräsentiert sind. Die Qualifizierung erstreckt sich über ca. 9 Monate mit einem Praktikum. Nach Abschluss des Kurses können die Teilnehmer/-innen in der Jugendarbeit von Vereinen, im Weststadthaus, bei Kinderferienprogrammen und bei der Kinderspielstadt JuHu eingesetzt werden. Positive Erfahrungen mit dem Einsatz von Jugendlichen gibt es bereits aus dem über LOS (Lokales Kapital für soziale Zwecke) finanzierten Vorgängerprojekt.

Die Vernetzung mit Partnern, wie der vh (Konzeptentwicklung, Zertifikate), mit der AG West (Räume, Mitarbeit, Mitgliedsverbände), mit der Evangelischen Christuskirche (Kinderstadtprojekt) und dem CVJM (ergänzendes Schulungskonzept) erweisen sich als hilfreich und sinnvoll.

1.7 Lernfeld Medienberufe - DigiKids

Förderverein Elly Heuss Realschule

Bewilligte Fördermittel: 49.700 Euro

Ziele

- Schülerfirma als ein Bindeglied zwischen dem allgemeinen baden-württembergischen Realschulkonzept und dem künstlerischen Profil der Ulmer Elly-Heuss-Realschule
- Verknüpfung der kreativ-künstlerischen Arbeitsbereiche mit der Berufsorientierung und -vorbereitung
- Auseinandersetzung mit den originären Problemstellungen in gestalterischen Berufen

Zwischenbericht – Stand 31.01.2009

- Ausführung von kleineren Aufträgen für verschiedene Ulmer Institutionen
- frühzeitige Qualifizierung begabter Schüler und Schülerinnen für kreative Berufe und kennen lernen von möglichen Berufskarrieren
- Förderung von allgemeinen Schlüsselqualifikationen bei Schüler und Schülerinnen für das Berufsleben und im speziellen für Kreativ-Berufe
- Etablierung der Marke „DigiKids“ an der Elly-Heuss-Realschule für alle Medienpädagogische Projekte und digitalen Arbeiten
- Vernetzung der Schule mit Institutionen außerhalb der Schule und im Besonderen mit Institutionen in der Weststadt

Schüler/-innen wird durch praktische Arbeit mit einer professionellen Computersoftware die Möglichkeit der beruflichen Orientierung in Medienberufen gegeben. Die Teilnehmer/-innen bearbeiteten bereits Aufträge für die Erstellung von Flyern, Plakaten etc. Im Oktober 2008 wurde eine Schülerfirma gegründet, in der gestalterische wie auch unternehmerischen Anforderungen bewältigt werden müssen.

Die DigiKids setzen sich aus drei Gruppen zusammen:

1. Schülerfirma: 28 Schüler/-innen der 7. Klasse
2. Offene AG: 8 Stamm-Schüler/-innen der Klassen 7 bis 9, für weitere Teilnehmer/-innen offen
3. Workshop-Angebot: 11 Schüler/-innen der 8. Klasse arbeiten projektorientiert

In den drei Gruppen erwerben sie Schüler/-innen Kenntnisse und Fertigkeiten, die für die berufliche Orientierung wichtig sind. Die Schüler/-innen beschäftigen sich außerhalb des Unterrichts mit neuer Medientechnologie und trauen sich zu, damit umzugehen. Sie beschäftigen sich aktiv mit Ihrer Berufswahl. Durch die Arbeit in der Schülerfirma werden Kontakte zu Auftraggebern geknüpft und wie in einem richtigen Unternehmen müssen Angebote erstellt, Kundengespräche geführt, Aufträge abgewickelt werden. Dafür benötigen die Schüler/-innen Unterstützung von Lehrern/-innen und einer Fachkraft für die Vermittlung von Grafik-Design-Kenntnissen.

Zum Ansbuch der Schülerfirma wird nach weiterer Unterstützung gesucht, evt. auch von ehrenamtlich engagierten Personen. Der kaufmännische und der gestalterische Bereich der Schülerfirma müssen noch besser koordiniert werden. Die Einfügung in den Unterrichtsalltag muss sich noch einspielen. Die Auswirkung auf den schulischen Alltag, den Unterricht, das soziale Miteinander sind positiv, ebenso nach außen. Firmen unterstützen die Einrichtung des Raums für die Schülerfirma mit Sachspenden (Teppichboden, Holz) und Know-How (innenarchitektonische Beratung).

Zwischenbericht – Stand 31.01.2009

2 Gemeinwesen stark machen

2.1 Info Café West für Familien und Senioren

AG West e.V.

Bewilligte Fördermittel: 430.000 Euro

Bereich Senioren

Ziele

- Aufbau eines Informations- und Beratungsangebotes im Bereich Wohnen, Versorgung, Pflege, finanzielle Hilfen. Transparenz über vorhandene Unterstützungsangebote.
- Neue Unterstützungspotenziale für ältere Menschen unterschiedlicher Nationalität im Stadtteil aktivieren. Kleinräumige Selbsthilfepotenziale als individuelle Ressourcen mobilisieren, unterstützen und absichern. Nachbarschaften für einander aktivieren.
- Vorhandene Netzwerke sinnvoll miteinander verknüpfen. Angebote der Kirchen, wie z.B. Besuchsdienste, Freizeitangebote, Nachbarschaftshilfe, ambulante Hilfen.
- Erschließung und Förderung weiterer Ressourcen für das Gemeinwesen, z.B. Partnerschaften zwischen öffentlichen Initiativen und privaten Organisationen (Kleinhandel, Banken, Unternehmen, etc.)

Das Info Café West liegt zentral und gut erreichbar inmitten der Weststadt. Ältere Menschen oder auch Angehörige finden mit ihren Anliegen eine kompetente Ansprechperson in neutraler Position vor, die eine Erstberatung bietet. Es ist umfangreiches Fachwissen vorhanden über Angebote im Stadtteil und darüber hinaus.

Die Netzwerkarbeit in der Seniorenarbeit gestaltet sich mit Trägern professioneller Altenhilfe aufgrund wirtschaftlicher, teilweise Eigeninteressen schwierig, ist aber sinnvoll für den Bereich kirchlicher Besuchsdienste, die rein ehrenamtlich arbeiten. Dort liegt ein Schwerpunkt der Netzwerkarbeit.

Bestehende Angebote, wie der Seniorentreff im Weststadthaus, werden unterstützt und gefestigt. Ein neues Angebot „Gesprächscafé Alter und Demenz“, wurde entwickelt und aufgrund der guten Nachfrage mit neuen Themen 2009 wiederholt. Zusätzlich wird die Übertragung auf einen anderen Stadtteil erprobt.

Die Integration des Projektes Demenz erweist sich als sehr effektiv durch das hohe Fachwissen und die Erfahrungen im Bereich Projektmanagement und Öffentlichkeitsarbeit.

Zur Aktivierung von kleinräumigen Unterstützungspotentialen für ältere Menschen in der Nachbarschaft wurde ein Konzept entwickelt, das in Kooperation mit der UWS im kommenden Jahr in einem angrenzenden Wohnquartier umgesetzt wird. In aufsuchender Arbeit werden Bewohnerinnen und Bewohner für ihre Nachbarschaften sensibilisiert.

Zwischenbericht – Stand 31.01.2009

Bereich Familien

Ziele

- Aufbau eines Informations- und Beratungsangebotes. Schaffung einer Übersicht über vorhandene Unterstützungsangebote.
- Erstberatung und Lotsenfunktion in die bestehenden Angebote. Vermittlung von AnsprechpartnerInnen.
- Aktivierung, Ausbildung und Begleitung Ehrenamtlicher für die schulische Unterstützung von Kindern.
- Bestehende Vernetzungsstrukturen verstärken, neue Akteure dazu gewinnen
- Generationsübergreifende Aktivitäten anregen und die dafür benötigten Strukturen aufbauen.

Inzwischen ist ein umfangreiches Informations- und Beratungsangebot für Familien und deren Anliegen im Info Café West vorhanden, das dort auch nachgefragt wird. Dieses Fachwissen wird insbesondere auch von Kolleginnen und Kollegen geschätzt. Die Vernetzung der Akteure ist gelungen. Gemeinsam werden Bedarfe erkannt und neue Projekte entwickelt.

Das Info Café West unterstützt die Umsetzung stadtumfassender Projekte wie „Stärke“, „Spatz“ und „Babytasche“. Auf die Bedarfe im Stadtteil wird eigens reagiert und bestehende Angebote weiterentwickelt. So die Lernbegleitung von Grundschulkindern durch Ehrenamtliche, der Ausbau des Ferienbetreuungsangebots oder die konzeptionelle Erweiterung der Angebote in der Jugendfarm. Neu entstehende Projekte im Stadtteil, wie das Familienzentrum und das Bildungshaus werden mit der Fachkompetenz begleitet.

Stand der Zielerreichung

Das Fachwissen und die Übersicht über Angebote für Senioren und Familien sind vor Ort vorhanden und leicht zugänglich. Es wird von Bewohnerinnen und Bewohnern, sowie von Kolleginnen und Kollegen nachgefragt. Das Info Café West etabliert sich zu einem offenen und niederschweligen Treffpunkt und der Grüne Zweig, als Kooperationspartner, bietet in einem offenen Cafébetrieb den dazugehörigen Rahmen.

Effektiv wird in bestehenden Netzwerken mitgearbeitet, z. B. Sozialraumteam, Bündnis für Familien, oder es werden neue notwendige Netzwerke geknüpft, wie beim Besuchsdienst der Kirchengemeinden. Projekte werden dort gemeinsam erarbeitet und umgesetzt.

Ehrenamtliches Engagement wird bewusst aktiviert, für ihr Engagement qualifiziert und professionell begleitet.

Ein künftiger Schwerpunkt bildet die aufsuchende Arbeit und die Sensibilisierung und Aktivierung von Nachbarschaften in einem abgegrenzten Wohnquartier, dabei sollen generationenübergreifend Unterstützungspotentiale füreinander erschlossen werden.

Zwischenbericht – Stand 31.01.2009

2.2 Demenz

Evangelischer Diakonieverband Ulm / Alb-Donau

Bewilligte Fördermittel: 59.000 Euro

Ziele

- Ergebnisse aus dem Pilotprojekt als Grundlage für den Aufbau einer sozialräumlich orientierten Beratung nutzen.
- Etablierung eines Informations- und Beratungsangebotes in der Weststadt innerhalb des Info Cafés West – für Familien und Senioren
- Unterstützungspotenziale für an Demenz erkrankte Menschen und ihre Angehörigen aktivieren. Kleinräumige Selbsthilfepotenziale als individuelle Ressourcen mobilisieren, unterstützen und absichern.
- Vorhandene Netzwerke sinnvoll miteinander verknüpfen.

Das Beratungsangebot zum Thema Demenz und zu Unterstützungsangeboten wurde wohnortnah, für Menschen im Alter gut erreichbar in das Info Café West für Familien und Senioren eingebunden. Der Aufbau des Info Café West, Bereich Senioren fiel zusammen mit Umbrüchen in verschiedenen Seniorenbereichen (DAN – Dienst am Nächsten, AWO). Diese Entwicklungen benötigten Fachkompetenz, Zeit und Absprachen. Das ProjektDEMENZ Ulm stellte alle verfügbaren und erwünschten Ressourcen zur kollegialen Verfügung.

Viele Kontakte, die für den Bereich Senioren aufgebaut werden, vor allem zu Vernetzungspartnern/-innen, profitieren von der 5 jährigen Vorarbeit vom ProjektDEMENZ Ulm und dem damit verbundenen Bekanntheitsgrad.

Zum Jahresende 2008 wurde der bisherige Standort in der Käßbohrerstraße aufgelöst. Durch die regelmäßigen Beratungszeiten im Info Café West konnte eine nahtlose Präsenz im Stadtteil sichergestellt werden.

In der Anfangsphase zeigte sich, dass Menschen mit Fragen zum Thema Demenz schwer ins Info Café West kommen, deshalb wurde ein Gesprächscafé mit der Überschrift Alter und Demenz entwickelt.

Die Konzeption Gesprächscafé greift außerordentlich gut, es kommen zwischen 10 und 20 Personen. Eine Ausweitung des Angebotes wird in Erwägung gezogen, um die beabsichtigte Gesprächsatmosphäre aufrecht erhalten zu können. Die zweite Gesprächscafé-Runde beginnt im Februar 2009. Es werden Impulse für die Arbeit in anderen Stadtteilen gesetzt. Im Eichbergtreff Böfingen wird mit diesem Modell im März 2009 begonnen.

Zwischenbericht – Stand 31.01.2009

2.3 Interkulturelle Bildung und Begegnung

AG West e.V.

Bewilligte Fördermittel: 182.000 Euro

Ziele

- Interkulturelle Begegnung als Bereicherung erfahrbar machen
- Stärkung der Sprache Deutsch durch gezieltes Sprechen, Vorlesen, Spielen, gemeinsames Tun
- Das Weststadthaus als Bürgerzentrum für alle Bewohner etablieren
- Dichtervierteltreff als Ort der Begegnung im Quartier etablieren und Bürger aktivieren

Orte für interkulturelle Bildung und Begegnung sind vorhanden. Durch personelle Ressourcen werden konkrete Angebote geschaffen, die das gegenseitige Kennenlernen über die eigene Kultur hinaus erleichtern.

Das Café International, ein wöchentliches Angebot für Eltern und ihre Kinder, bietet genau diesen Rahmen. Ein wechselndes kulturelles Programmangebot im musischen Bereich oder die Vorstellung von Einrichtungen der Stadt, wecken Interesse und dienen dem interkulturellen Brückenschlag. Das Basteln der Kinder fördert die motorischen Fähigkeiten. Das Café International verzeichnet eine durchgehend hohe Besucherzahl von 35 bis 80 Personen. Anfangs war eine gute Durchmischung der Kulturen vorhanden, inzwischen muss aktiv gesteuert werden, um wieder deutsche Besucher zu gewinnen.

Ohne ehrenamtliche Unterstützung wäre sowohl dieses Angebot, als auch das **Internationale Familienfrühstück** nicht zu bewerkstelligen, das in den Wintermonaten an Sonntagen angeboten wird. Auch dort wird ein Rahmenprogramm geboten unter Einbeziehung der Mitgliedsverbände der AG West. Die Ressourcen sind vorhanden, aber sie zu erschließen, kostet sehr viel Arbeitszeit. Familien unterschiedlicher Herkunft, aber auch Seniorinnen, insgesamt ca. 35-40 Personen, nehmen das monatliche Angebot an.

Deutsch sprechen in der Internationalen Küche wurde gezielt eingeübt beim „Topfgeflüster“. Eine erste Projektphase zeigte, dass die Idee gut ist, während eines gemeinsamen Tuns die Alltagssprache zu üben, doch der personelle Aufwand der Umsetzung war unverhältnismäßig hoch. Teilnehmerinnen müssen gezielt beworben werden, eine Kinderbetreuung ist notwendig und die Küche des Weststadthauses ist dafür ungeeignet. Das Teilprojekt wurde abgebrochen.

Gezielte Sprachförderung bei Kindern ist ein Hauptziel der Angebote, die in Kooperation mit der Stadtteilbibliothek stattfinden. In den **Donnerstagsgeschichten** werden Geschichten in der Bibliothek vorgelesen, dazu wird immer passend zur Geschichte gebastelt und miteinander gespielt. Dieses wöchentlich stattfindende verlässliche Kinderbetreuungsangebot wurde anfänglich von teilnehmenden Kindern überrollt. Inzwischen ist eine Anmeldung notwendig und es wird ein kleiner Unkostenbeitrag erhoben.

Das **Lesenetz** in der Weststadt funktioniert. Ehrenamtliche Vorleser/innen sind regelmäßig in Kindertagesstätten tätig mit dem Ziel, die Lust auf Lesen zu wecken. In der Stadtteilbibliothek werden für Schulklassen verstärkt Lesungen von qualifiziertem

Zwischenbericht – Stand 31.01.2009

Personal angeboten. Die wenigen Autorenlesungen, die möglich sind, sind besonders begehrt. Das Angebot wird gut nachgefragt, es muss nicht beworben werden.

Im Teilprojekt **Sing- und Spielgruppen in Migrantenvereinen** wurden Frauen mit Migrationshintergrund zur Leitung von Eltern/Kind-Gruppen qualifiziert. Zwei Spielgruppen (türkisch-deutsch, italienisch-deutsch) konnten bis Projektende (Sommer 08) aufgebaut und begleitet werden. Die Gruppe im Türkischen Kulturverein hat sich aufgelöst, die italienisch-deutsche Spielgruppe trifft sich im Info-Café-West, wird von dort begleitet und besteht noch. Die Qualifizierungsmaßnahmen waren erfolgreich, müssten aber kontinuierlich fortgesetzt werden. Die Erfahrung zeigt dass die Spielgruppen über eine längere Zeit hauptamtliche Begleitung brauchen, um eine Stabilisierung zu erreichen.

Der **Dichtervierteltreff** wurde im April 2008 im neu hinzugekommenen Sanierungsgebiet eröffnet. Zunächst wurden niederschwellige Angebote entwickelt, wie der Frühstückstreff, um Bewohnerinnen und Bewohner die Möglichkeit zu geben, die Einrichtung kennenzulernen. Über die angrenzende Wagner Grundschule wurde der große Bedarf an Angeboten für Kinder geäußert. Die „Kreativwerkstatt“ eröffnet den dort wohnenden Kindern ganz neue Welten des kreativen Tuns, das sie so bisher nicht erfahren haben. In Bewohner/innen-Treffen wird zur Begegnung und Aktivierung eingeladen. In den Räumlichkeiten finden Informationsveranstaltungen zu Themen der Sanierung statt. Die steigende Besucherzahl zeigt die Wirkung der intensiven Öffentlichkeitsarbeit und die Notwendigkeit für den Treffpunkt.

Stand der Zielerreichung

Diese verschiedenen Angebote sind wichtige Bausteine im Gemeinwesen. Es werden Begegnungen ermöglicht im interkulturellen Kontext, die sonst nicht stattfinden würden. Es entstehen Beziehungen zwischen Menschen im Quartier, die, so ist zu hoffen, in der Zukunft auch tragfähig und nachhaltig sind. Ein funktionierendes Beziehungsnetzwerk stärkt das Gemeinwesen. In der Begegnung wie auch in gezielten Angeboten werden Sprach- und Sprechfähigkeiten der Bewohner/-innen, insbesondere der Kinder mit Migrationshintergrund gestärkt. Bewohnerinnen und Bewohner, insbesondere auch ausländischer Herkunft, machen sich mit dem Weststadthaus und dem Dichtervierteltreff als Begegnungsort vertraut und nehmen sie an. Die Einrichtungen werden insbesondere auch für Kinder als Orte des Lernens, Spielens und der Kreativität erlebbar.

2.4 Qualifizierung lokale Ökonomie

Rundum Betreuung eG

Bewilligte Fördermittel: 150.000 Euro

Ziele

- Ausschreibung der Qualifizierung im Stadtteil
- Entwicklung einer beruflichen Perspektive
- Vermittlung in Praktikumsstellen
- Aufbau eines Netzes von Einrichtungen und Betrieben für Praktika und beruflicher Beschäftigung

Zwischenbericht – Stand 31.01.2009

Ein niederschwelliges Qualifizierungsangebot im Bereich Altenpflege wurde für Teilnehmer/-innen mit schlechten Vermittlungschancen auf dem Arbeitsmarkt entwickelt.

7 Teilnehmer/-innen, davon 6 mit Migrationshintergrund wurden 2008 qualifiziert. Eine Teilnehmerin hat wegen Arbeitsaufnahme den Kurs abgebrochen, die anderen sechs haben den Kurs mit einer Prüfung erfolgreich abschließen können. Inzwischen konnte eine Teilnehmerin eine 75% Stelle in der Altenpflege antreten.

Die Rundulm Betreuung eG, die selbst Betreuungsleistungen in der Altenpflege anbietet, kann bei vorhandener Auftragslage selbst Beschäftigung in diesem Bereich für die Teilnehmer/-innen anbieten. Die Nähe zur praktischen Umsetzung des Gelernten ist somit gegeben.

2009 werden vier Kurse angeboten in den Bereichen Altenpflege, Hauswirtschaft, Raumpflege und Hausmeistertätigkeiten. Sie sind zeitlich so konzipiert, dass die ersten drei Kurse parallel durchlaufen werden können.

Ein Qualifizierungsangebot im Bereich haushaltsnaher Dienstleistungen und Altenpflege bewährt sich für Personen, die zudem begleitend bei sprachlichen Schwierigkeiten unterstützt werden können.

2.5 Gesundheitsförderung

Frauennetz West e.V.

Bewilligte Fördermittel: 62.000 Euro

Ziele

- Vernetzung der im Gesundheitsbereich tätigen Personen und Einrichtungen in der Weststadt zur gegenseitigen Information über Angebote, Informationsveranstaltungen und zur Planung gemeinsamer Angebote
- Einbeziehung der im Stadtteil aktiven Migrantenvereine zur Gewinnung und Schulung von Multiplikatorinnen
- Planung und Durchführung notwendiger, niederschwelliger Angebote
- Förderung der Präsenz von Selbsthilfegruppen und die Integration von betroffenen Migrantinnen
- Förderung der Integration von besonders Benachteiligten in Sport- und Freizeitvereinen
- Esskulturen fördern und gesund gestalten
- Stärkung der psychosozialen Kompetenz der Frauen mit Migrationshintergrund

Die Konzeption beinhaltet die Förderung der Chancengleichheit in der Gesundheitsprävention. Es bemüht sich darum, bestehende Unterschiede des Gesundheitszustandes auf Grund der sozialen Herkunft zu verringern. Es sollen Möglichkeiten geschaffen werden, damit alle Menschen unterschiedlichster Herkunft ihr größtmögliches Gesundheitspotential verwirklichen können. Der Schwerpunkt liegt auf der Arbeit mit Frauen und Mädchen, es sollen aber auch gemischt geschlechtliche Angebote durchgeführt werden. Neben zielgruppenorientiert konzipierten Kursen und Vorträgen soll die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in bestehende Vereine und Gruppen zur aktiven gesundheitsfördernden Alltagsbewältigung und

Zwischenbericht – Stand 31.01.2009

Freizeitgestaltung voran gebracht werden.

Da der Beginn der Maßnahmen für März 2009 vorgesehen ist, können noch keine zusammengefassten Erfahrungen formuliert werden.

2.6 USB – Ulmer Schuldnerbegleiter

Evangelischer Diakonieverband Ulm/Alb-Donau

Bewilligte Fördermittel: 7.000 Euro

Ziele

- Ehrenamtliche werden gewonnen und in der Schuldnerbegleitung qualifiziert.
- Entlastung der Schuldnerberatung durch eine gute Vorbereitung der verschuldeten Personen/Familien
- Vertrauensbildende Maßnahmen durch die soziale Nähe und Unterstützung durch Ehrenamtliche
- Erkennen und Wahrnehmen von Ressourcen, die in der Familie liegen

Der Schwerpunkt liegt auf der Gewinnung und Begleitung von geeigneten Ehrenamtlichen mit dem Ziel einer konkreten und nachhaltigen Unterstützung der verschuldeten Haushalte. Dabei sollen Selbsthilfekräfte gestärkt und resignativen Haltungen entgegengewirkt werden.

Von den 20 Personen, die an der Qualifizierung teilgenommen hatten, konnten 19 direkt in Haushalten eingesetzt werden. Das Projekt ist gesamtstädtisch angelegt mit einem Schwerpunkt in der Sozialen Stadt Weststadt. 5 Haushalte in der Weststadt werden von Schuldnerbegleitern unterstützt.

Das Projekt beschließt sein erstes Jahr mit Unterstützung aus Soziale Stadt-Mitteln außerordentlich erfolgreich. Alle gesetzten Ziele wurden erreicht. Das Interesse an ehrenamtlicher Mitarbeit hat die Erwartungen weit übertroffen. Die angestrebte Zahl von begleiteten Haushalten im Ulmer Westen wurde erreicht. Durch die Mitwirkung einer Mitarbeiterin der AG West an den Qualifizierungsmaßnahmen ist die Transparenz bezogen auf die Bevölkerung im Ulmer Westen hergestellt (Drehscheibe Info Café West).

Der Erfolg des ersten Projektjahres mit Unterstützung aus der „Sozialen Stadt“ hat dazu beigetragen, für 2009 erneut ein positives Votum des regionalen ESF-Arbeitskreises zu erhalten, so dass an die aufgebaute Arbeit nahtlos angeknüpft werden kann. Dies kommt den begonnenen Begleitungen von Haushalten im Westen zugute. Kontinuität ist mittelfristig gegeben.

Zwischenbericht – Stand 31.01.2009

2.7 Farmtreff - Jugendfarm

AG West e.V.

Bewilligte Fördermittel: 69.000 Euro

Ziele

- Öffnung der Jugendfarm für neue Nutzer/innen und Gruppen.
- Förderung der Möglichkeiten sich im Stadtteil zu begegnen, miteinander in Kontakt zu kommen.
- Erarbeitung eines Konzepts zur Motivierung, Integration und fachlichen Unterstützung bürgerschaftlich Engagierter und der lokalen Ressourcen im Bereich der erzieherischen Hilfen
- Erweiterung der Betätigungsmöglichkeiten für bürgerschaftlich Engagierte. Stärkung des Gemeinwesens. Förderung der Kultur im Stadtteil.

Bedingt durch den Trägerwechsel der Jugendfarm vom Oberlinhaus zur AG West wird mit der Durchführung des Projekts 2009 begonnen.

3 Übergeordnete Projekte

3.1 Freiwilligenarbeit professionell gestalten und vernetzen

AG West e.V.

Bewilligte Fördermittel: 50.000 Euro

Ziele

- Eine Konzeption zur Freiwilligenarbeit liegt vor und wird angewendet
- Erfahrungen mit neuen Formen des Engagements wurden gesammelt

Freiwillige innerhalb der AG West sind in unterschiedlichsten Bereichen tätig, teils regelmäßig oder nur punktuell, mit Aufwandsentschädigung oder ohne. Insgesamt sind 93 freiwillig Tätige erfasst, unterschiedlichen Geschlechts, Herkunft und Alters.

Im Arbeitskreis FA-R-BE (Fachkräfte regional für Bürgerschaftliches Engagement), mit Vertretern/-innen der vh, der Stadt Ulm, von Zebra und der AG West werden gemeinsame Leitlinien organisationsübergreifend erarbeitet. Die Vernetzung mit anderen Freiwilligendiensten wird vorangetrieben. Ein wichtiger Schritt dahingehend ist die Zusammenarbeit bei der Organisation der 1. Freiwilligenmesse am 14.02.2009.

An einem schlüssigen Konzept der Freiwilligenarbeit wird gearbeitet. Der Findungsprozess von einheitlichen Richtlinien gestaltet sich schwierig, aufgrund der vielfältigen Einsatzbereiche. Es wird von den Kolleginnen und Kollegen dennoch für sinnvoll erachtet, ein für alle gültiges Konzept zu haben. Erfahrungen mit neuen Formen des Engagements wurden noch nicht gesammelt.